



Kantonsrat  
Zürich

Tumasch Mischol  
Kantonsrat

Badstrasse 1  
8634 Hombrechtikon

079 406 45 26

tumasch@mischol.com  
www.mischol.com

Vorlage	5282a
Titel	<b>Aufhebung des Lehrateliers Berufsfachschule Winterthur und der Lehrwerkstätte für Möbelschreiner an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich (Leistungsüberprüfung 2016)</b>
KR-Sitzung	12. Dezember 2016
Votum	aufgrund des Debattenverlaufs nicht gehalten

---

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Frau Bildungsdirektorin  
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen  
Liebe Lernenden der Lehrwerkstätten auf der Tribüne

Unbestritten ist das Führen von Lehrwerkstätten und Lehrateliers keine Aufgabe des Staates. Die heute zur Diskussion stehenden Betriebe sind aber nicht irgendwelche Lotterbetriebe, die es baldmöglichst abzustossen gilt, sondern Vorzeigebetriebe in der Berufsbildung, die es zu erhalten gilt.

In den vergangenen Monaten hatte ich mehrfach Einblick in die Lehrwerkstätte für Möbelschreiner (LWZ) in Zürich.

Seit mehr als 125 Jahren steht die LWZ für Qualität in der Berufsbildung. Derzeit werden rund 10 bis 11 Lernende pro Lehrjahr, d.h. derzeit total 42 Lernende zu Schreinerinnen und Schreibern EFZ ausgebildet.

Es kann gut sein, dass es jedes Jahr unbesetzte Lehrstellen in diesem Berufsbild gibt. Offensichtlich aber nicht bei der LWZ. Dies spricht einerseits für die Vorzüge eines Lehrwerkstättenbetriebs, andererseits aber auch für die gute Ausbildung, welche dieser Betrieb anbietet. Im Branchenvergleich nimmt die LWZ eine Sonderstellung ein. Deutlich über dem Schnitt liegen die Abschlüsse mit Berufsmaturität sowie der Anteil weiblicher Lernenden, deutlich unter dem Schnitt liegt die Lehrabbruchsquote. Die ausgebildeten Schreinerinnen und Schreiner der LWZ sind zudem begehrte Fachpersonen in den Unternehmen der ganzen Region.

Die LWZ leistet einen wichtigen Beitrag gegen den aktuellen und künftigen Fachkräftemangel. Auch leistet die LWZ einen Beitrag gegen die Jugendarbeitslosigkeit. Immerhin 42 junge Menschen haben hier die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen und damit eine Perspektive für die Zukunft zu erlangen. Und dieses Argument ist nicht unerheblich.

Anfang November 2016 besuchte ich mit dem kosovarischen Bildungsminister, Dr. Arsim Bajrami, die LWZ. Der junge Staat Kosovo steckt in Bezug auf die Berufsbildung in den Kinderschuhen. Dr. Bajrami betonte denn auch die Vorzüge einer fundierten Berufsbildung mitunter auch zur Bekämpfung der sehr hohen Jugendarbeitslosigkeit von 60 % bis 80 %. Er war begeistert vom Modell der LWZ und sieht durchaus eine Adaption im Kosovo.

Enttäuschend ist die Rolle der Regierung. Statt die bewährten Institutionen auf dem Weg in eine privatwirtschaftliche Zukunft proaktiv zu unterstützen, will sie sie mit engem Zeitplan aufheben.

Mittlerweile haben beide Betriebe Businesspläne für die Überführung in neue Trägerschaften erarbeitet. Der Fristerstreckung um ein Jahr ist zuzustimmen. Beiden betroffenen Betrieben ist ein Jahr mehr Zeit zu geben, um eine saubere Überführung vorzunehmen, damit die rund 86 Ausbildungsplätze für Bekleidungsgestalter und Möbelschreiber erhalten werden können.